

ne Strategie für den Forst ist nötig

Coronakrise Zukunftschancen für Waldbauern nicht aufs Spiel setzen

Brüssel Simone Schmiedt, Agrarsprecherin der ÖVP im Parlament, hat ein Schreiben an die EU-Kommission initiiert, in dem eine starke EU-Forststrategie gefordert wird. Diese müsse Klarheit über die Verantwortlichkeiten für die Forstwirtschaft schaffen. Mit unterschrieben haben alle ÖVP-Parlamentarierinnen und -Parlamentarier eine parteiübergreifend viele weitestgehend abgeordnete.

„Nur wenn man sich ohne Rücksicht auf das Corona-Krisenmanagement konzentriert. Doch es ist notwendig, frühzeitig den Blick aus der Krise vorzubereiten. Daher appellieren die EU-Parlamentarier an die EU-Kommission, die Land- und Forstwirtschaft

auch in beispiellosen Krisenzeiten im Auge zu behalten. „Für eine erfolgreiche Zukunft angesichts des Klimawandels sind funktionierende Ökosysteme samt nachhaltig und aktiv bewirtschafteter Wälder essentielle Faktoren“, betont Schmiedtbauer.

Der Wald hat eine große Senkenwirkung für Treibhausgase. 1 m³ Holz speichert 3,1 t CO₂, so Schmiedtbauer. Er spielt eine wesentliche Rolle beim Ersatz erdölbasierter Produkte. „Holz soll als Baustoff der Zukunft etabliert werden“, sagt Schmiedtbauer. Damit der Wald zukunftsfähig werde, sei der aktuelle Druck auf die Land- und Forstwirte durch Klimaextreme zu lindern. Hitzewellen und Dürren sowie Überschwem-

mungen und Hochwasser führen zu niedrigeren Erträgen, weniger Futter für unsere Tiere und einem vermehrten Aufkommen von Schädlingen sowie Krankheiten. So habe zum Beispiel der Borkenkäfer in den Wäldern vieler Mitgliedstaaten zu enormen Schadholzmengen geführt. Dies werde in den nächsten Jahrzehnten unweigerlich zu einem hohen Holzankauf führen, der den Markt bedrohe, wenn keine zusätzlichen Verarbeitungskapazitäten für die Bioökonomie aufgebaut würden. „Wenn wir unsere Wälder nicht aktiv nutzen und pflegen, nutzen wir nicht deren volles Potenzial im Kampf gegen den Klimawandel. Das steht außer Diskussion“, heißt es in dem Schreiben. ■

Sägewerke sollen einheimisches Holz verwenden

Linz Unser Bericht im Wochenblatt in der vergangenen Woche (BLW13, Seite 11) über Holzeinfuhren aus Tschechien hat die Politik erreicht. Landesrat Max Hiegelsberger und die Kammerpräsidentin Michaela Langer-Weninger, Oberösterreich, appellieren insbesondere an die Sägewirtschaft in der momentanen Situation vor allem den Holzabsatz der heimischen Betriebe sicher zu stellen. Zudem fordern sie mit Nachdruck, ein Maßnahmenpaket für die Forstwirtschaft umzusetzen. „Dieses ist zur Rettung des Wirtschaftswaldes, wie wir ihn bisher kennen, nun unabdingbar geworden“, betonen Hiegelsberger und Langer-Weninger.

Die Lage am Holzmarkt ist laut Landwirtschaftskammer Oberösterreich dramatisch. Neben den schon länger weggefallenen Rundholz-Exporten nach China aus dem mitteleuropäischen Raum sind in der abgelaufenen Woche die Schnittholzexporte nach Italien vollständig zum Erliegen gekommen. Sie sind für die österreichische Sägewirtschaft entscheidend. In der Wertschöpfungskette ergibt sich damit ein zunehmender Rückstau, sodass bei den bäuerlichen Produzenten immer weniger Holz zur Abholung gelangt. Besonderen Ärger in der Bauernschaft lösen daher die derzeit noch immer anhaltenden Rundholzimporte aus Tschechien aus. So hatte der Unabhängige Bauernverband (UBV) auf den Missstand hingewiesen. JK

Der EU-Agrar-Generaldirektor kommt aus Österreich

Der Vorarlberger Wolfgang Burtscher ist seit 1. April Generaldirektor Landwirtschaft in der Kommission. Die Landwirtschaft zählt zu den wichtigsten Politikbereichen der Europäischen Union, die politisch und finanziell verknüpft ist.

Burtscher verantwortet einen Etat von rund 60 Mrd. € und rund 10.000 Mitarbeiter. Er ist Österreichs erster Generaldirektor in der EU-Kommission. Heinz Zourek ist seit 2019 Generaldirektor für Steuern. In seiner Karriere im österreichischen und internationalen öffentlichen Sektor kam Burtscher 2000



FOTO: EU

Wolfgang Burtscher, der neue EU-Generaldirektor für Landwirtschaft kommt aus Vorarlberg (Österreich).

als Direktor in der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zur Kommission. Zunächst arbeitete er an der Agrargesetzgebung und dann an der Prüfung der Agrarausgaben. 2009 wurde er zum stellvertretenden Generaldirektor der Generaldirektion Forschung und Innovation (FTE) ernannt, wo er für ein breites Spektrum an forschungs- und innovationspolitischen Themen, u. a. in den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittel und Gesundheit, verantwortlich war. Österreichs Agrarministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP) zeigte sich über die neue EU-Personalia erfreut. ■

Mischtes aus Österreich und dem Rest der Welt

Importstopp für lebende Schafzucht fordert Karl Kepplinger

der Europäischen Volkspartei (EVP) im EU-Parlament ausgesprochen. Sie

Arbeitskräfte, wozu sie auch Saisonarbeitskräfte in der Landwirtschaft

menden Jahre, meint die Europäische Kommission. Sie will deshalb